



Sozialdemokratische Partei Deutschland
Kreistagsfraktion Rendsburg-Eckernförde

Renate Brunkert
- Kreistagsabgeordnete -

Rendsburg, den 24.08.2017

Sommertour 2 der SPD-Kreistagsfraktion: Besuch im Dr. Bamberger Haus

Die SPD-Kreistagsfraktion Rendsburg-Eckernförde besuchte im Rahmen ihrer Sommertour am 22.08.2017 das Jüdische Museum in Rendsburg, das sich seit 2002 in der Trägerschaft der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf befindet. Der Leiter des jüdischen Museums, Herr Dr. C. Fleischhauer und der kaufmännische Geschäftsführer der SH Landesmuseen, Herr G. Wendt, gaben uns einen kurzen Einblick in die wechselvolle Geschichte des Hauses und der jüdischen Gemeinde in Rendsburg.

Das vollständig und baulich gut erhaltene Jüdische Gemeindezentrum hatte den Holocaust nahezu unbeschadet überstanden. Es wurde 1981 unter Denkmalschutz gestellt und 1985 nach der langjährigen Nutzung als Fischräucherei vom RD-Kulturkreis als Kulturzentrum eingerichtet. Es trägt den Namen Dr. Bamberger Haus nach dem gleichnamigen Arzt, der in der NS-Zeit als Jude verfolgt wurde und Selbstmord beging.

Zu dem Bauensemble gehört die frühere Synagoge mit der Mikwe (Ritualbad), die Frauenempore und die frühere Tora-Talmud Schule.

Das Julius-Magnus-Haus (letzter Gemeindevorsteher der jüdischen Gemeinde in Rendsburg) auf der gegenüberliegenden Hofseite kam erst 1991 dazu. Dort werden Wechselausstellungen gezeigt.

Der jüdische Friedhof befindet sich seit 1695 in Westerrönfeld.

Schon Ende des 17. Jahrhunderts siedelten sich die ersten Juden in RD an. Christian V. öffnete für religiöse Minderheiten neben RD auch Altona, Glückstadt und Friedrichstadt, um Neubürger zu bekommen. Die jüdische Gemeinde bestand damals aus etwa 300 Mitgliedern, 1930 waren es nur noch 30 Personen.

Beim anschließenden Rundgang wurden wir über die drei Dauerausstellungen informiert. Auf der Frauenempore und im benachbarten Versammlungszimmer wird die jüdische Religion und das Leben des Judentums vermittelt. Im Obergeschoss der Toraschule werden Werke von Künstlern gezeigt, z. B. F. Nussbaum mit dem Bild „Zwei Mädchen vor einer Mauer (1941)“, M. Liebermann mit dem Bildnis „Genia Fürstenberg (1924)“, die in der NS-Zeit von 1932-1945 verfolgt wurden. In weiteren Räumen wird das Judentum in seiner religiösen, historischen und künstlerisch, kulturellen Dimension thematisiert.

Die „Novembertage“ mit Lesungen, Theaterstücken, Filmen, Konzerten und vielen anderen Formaten finden in der Veranstaltungsreihe einen besonderen Schwerpunkt.

...



Sozialdemokratische Partei Deutschland
Kreistagsfraktion Rendsburg-Eckernförde

Renate Brunkert
- Kreistagsabgeordnete -

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Arbeit mit muslimischen Flüchtlingen, die als Integrationsprojekt unter dem Namen „Meet Fred! Mut zur Versöhnung“ im Juni 2017 im Rahmen des Flüchtlingsprojekts „New Ways for Newcomers“ gestartet ist. Geflüchtete aus Afghanistan, Syrien, Jemen und aus dem Iran, (das sind zum größten Teil „unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“) nehmen daran teil.

Zu Zeit wird die Wanderausstellung „Ertragen können wir sie nicht - Martin Luther und die Juden“ gezeigt. Es wird Luthers Judenfeindlichkeit thematisiert. Er hielt die Juden neben dem Teufel für die größten Feinde des Christentums. In seiner antijüdischen Schrift ruft er ausdrücklich dazu auf, die Synagogen und die Häuser von Juden zu zerstören. 17 Tafeln informieren über Luthers Biografie und über die Geschichte des Judentums in Deutschland bis in die Reformationszeit.

Ab dem 8. September ist dann die Ausstellung „Exodus“ - Schleswig-Holstein und die Gründung Israels zu besichtigen. Die „Affäre Exodus“ ist ein dunkles Kapitel in der britischen Militärgeschichte. Es wird über das Schicksal europäischer Juden, die gerade aus dem Konzentrationslager kamen und nach einer Irrfahrt über das Meer (sie wurden von der britischen Mandatsmacht nicht nach Palästina gelassen), erneut in Deutschland unter britischer Verwaltung, jetzt in Schleswig-Holstein, hinter Stacheldraht landeten.

Insgesamt war die Veranstaltung sehr informativ und interessant, so dass sich jederzeit ein weiterer Besuch lohnt.

Das Jüdische Museum und die Landesmuseen können jeden Sonntag kostenfrei besichtigt werden.

